

# #schlaglicht

Nr. 36/2021

NIEDERSACHSEN

DGB

DGB-BEZIRK NIEDERSACHSEN – BREMEN – SACHSEN-ANHALT

21. OKTOBER 2021

## #IchbinHanna: Befristungsunwesen an Hochschulen stoppen

Wer ein mediales Eigentor schießen möchte, sollte sich vorher unbedingt beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) erkundigen. 2018 veröffentlichte das Haus ein Video über das Wissenschaftszeitvertragsgesetz (Wiss-ZeitVG), in dem am Beispiel der fiktiven Biologin Hanna gerechtfertigt wurde, warum Befristungen des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen sinnvoll sind. Tenor: Das System Wissenschaft „verstopft“ nicht, womit seine Innovationskraft gefördert wird. Hört, hört.

Unfreiwillig hat das Forschungsministerium damit eine notwendige Debatte befeuert. Seit dem Clip prangern unzählige wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen (WiMis) unter dem #IchbinHanna ihre prekären Arbeitsbedingungen an. Für Niedersachsen gibt es das Resultat nun schwarz auf weiß: Laut DGB-Hochschulreport waren 2019 an den Universitäten fast neun von zehn Beschäftigten im akademischen Mittelbau befristet beschäftigt! Mit 18 Prozent lag der Anteil bei den Mitarbeiter\*innen in Technik und Verwaltung (MTV) zwar deutlich niedriger. Er fiel aber immer noch mehr als doppelt so hoch wie in der Gesamtwirtschaft aus (siehe Grafik). Befristungen sind an Hochschulen ein Massenphänomen.

Die Auswirkungen dieser Praxis sind höchst problematisch. Zum einen machen sich rund zwei Drittel der Betroffenen – wenig überraschend – Sorgen um ihre berufliche Zukunft. Der damit verbundene Stress ist für neue wissenschaftliche Impulse alles andere als förderlich. Zweitens leidet unter befristeten Arbeitsverträgen auch das Privatleben. Mit ihnen fällt es schwerer, eine Wohnung zu mieten, einen Hauskredit zu bekommen oder eine Familie zu gründen.

Als Zugabe zu den Befristungen gesellt sich an den niedersächsischen Universitäten dann noch die extrem weit verbreitete Teilzeitarbeit hinzu. Zuletzt lag die Quote sowohl im Bereich der Wissenschaft als auch in Technik und Verwaltung

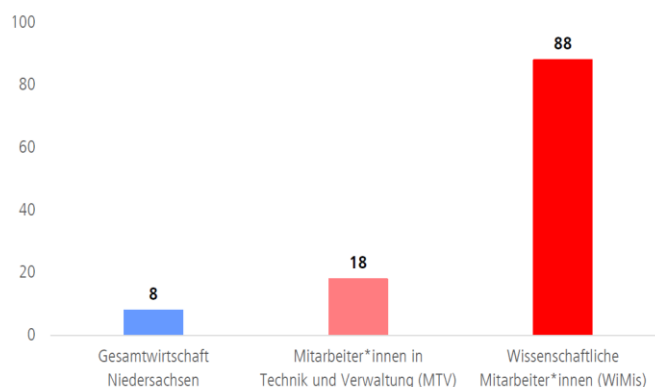
bei über 40 Prozent – häufig unfreiwillig. Das mindert nicht nur Einkommen und zukünftige Rentenansprüche. Wegen der hohen Arbeitsmenge muss das Personal sehr oft unbezahlte Mehrarbeit in Kauf nehmen.

Die offenkundigen Missstände an den Hochschulen wirken sich aber nicht nur negativ auf die Beschäftigten aus. Dauerhaft schlechte Arbeitsbedingungen sorgen dafür, dass hochqualifizierte Fachkräfte, die in Niedersachsen ausgebildet wurden, dem Land den Rücken kehren und ihr Know-How woanders einsetzen (müssen). Dem Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort droht damit ein erheblicher Schaden.

Deshalb muss jetzt die Reißleine gezogen und insbesondere das Befristungsunwesen an den niedersächsischen Hochschulen gestoppt werden. Hanna ist überall! Es braucht einen Zukunftsvertrag Studium und Lehre, der den Namen auch verdient. Dauerstellen für Daueraufgaben waren vom Bund als Ziel vorgesehen, in der Verpflichtungserklärung von Niedersachsen findet sich davon aber kein Wort. Die Landesregierung muss sich endlich für mehr gute Arbeit mit langfristigen Perspektiven einsetzen. Dazu gehört auch eine ausreichende und verlässliche Hochschulfinanzierung.

### Befristungen an Universitäten und der Gesamtwirtschaft in Niedersachsen

– Angaben in Prozent / Stand: 2019 –



Quelle: IAB-Betriebspanel 2020 & DGB-Hochschulreport Niedersachsen 2021; eigene Darstellung

Impressum: DGB-Bezirk Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt Verantwortlich: Dr. Mehrdad Payandeh

Otto-Brenner-Straße 1 30159 Hannover Kontakt: [sebastian.meise@dgb.de](mailto:sebastian.meise@dgb.de) [www.niedersachsen-bremen-sachsenanhalt.dgb.de](http://www.niedersachsen-bremen-sachsenanhalt.dgb.de)

Abonnement für „#schlaglicht“ unter: [www.niedersachsen-bremen-sachsenanhalt.dgb.de/newsletter](http://www.niedersachsen-bremen-sachsenanhalt.dgb.de/newsletter)

